

## Zweiter Sonntag in der Osterzeit 2023

Sie kennen das Lied von Gerry and the Pacemakers: „You'll never walk alone“. Ich hab erst die Tage erfahren, dass, auch wenn es in diesem Lied nicht im geringsten um Fußball geht, dass „You'll never walk alone“ quasi eine Kulthymne für Millionen von Fans ist (Hymne des FC Liverpool und des BVB) Dieses Lied stärkt die Verbundenheit und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Menschen selbst über Grenzen hinweg.

„You'll never walk alone“, diese Liedzeile hat für mich mit meinem Glauben an Jesus Christus zu tun; Sein Wort: Ich bin bei euch alle Tage (Mt 28) gilt – und wir müssen es uns hinter die Ohren schreiben!

„You'll never walk alone“ – du gehst keinen deiner Wege allein!

Okay, manchmal sind Menschenwege nicht mit beschwingten, tänzelnden Schritten zu gehen, manchmal quält man sich, Schritt um Schritt, hat vielleicht auch keine Lust mehr weiterzugehen. Und trotzdem gilt: „You'll never walk alone“ – du hast den Auferstandenen an der Seite – und ich wünsch uns allen, dass dieses Wissen bei uns zur Gewissheit wird oder schon geworden ist, ich wünsch uns allen, dass diese Gewissheit uns auch mutig und zuversichtlich macht: „You'll never walk alone“

## Gebet

Ewiger, du unser G-tt,  
 du hast deinen Christus aus dem Tod auferweckt,  
 er geht uns den Weg voraus als der Anführer ins  
 Leben.

Aber wir spüren ihn so wenig,  
 übersehen und überhören ihn  
 und deshalb zweifeln wir an dir  
 und an deiner Sorge um einen jeden von uns.

Mache uns offen für dich,  
 lass uns die leisen und sanften Zeichen  
 wahrnehmen, die du setzt und leg' uns einen  
 Glauben ins Herz, der dich sucht, immer wieder  
 neu – und du, lass dich finden, G-tt.

## Bibelstelle Joh 20, 19 - 27

<sup>19</sup> Am Abend aber desselben ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!

<sup>20</sup> Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HERRN sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

<sup>22</sup> Und da er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

<sup>24</sup> Thomas aber, der Zwölf einer, der da heißt Zwillung, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. <sup>25</sup> Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HERRN gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, will ich's nicht glauben. Und über acht Tage waren abermals seine Jünger drinnen und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Türen verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sei mit euch!

<sup>27</sup> Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände, und reiche dein Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HERR und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, glaubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!



Ich hab' im Internet gegoogelt, kaum zu glauben, aber ich hab' das Lied, dessen Refrain ich an den Anfang der Predigt stelle, nicht gefunden; da kommt man doch ins Zweifeln!

Zum Glück kann ich den Refrain und ich hab' sogar die Melodie im Ohr: „Ich kann Thomas gut versteh'n, wer kauft schon eine Katze im Sack ein, wer kauft schon eine Katze im Sack ein ...“

Heut' ist er im Evangelium dran, Thomas, der „Zweifler“, er passt zu Ostern, wie der Deckel auf den Topf! Und der Kerl ist mir sehr sympathisch ... Ich glaub' nämlich auch nicht alles, was ich so Tag für Tag höre – und Gott

sei Dank! Dann wenn wir das, was andere uns Tag für Tag – zumeist nicht ohne Hintergedanken und Eigennutz „ins Ohr blasen“, glauben würden, ich käme im wahrsten Sinn des Wortes „in Teufels Küche“!



„Der Glaube lebt ohne Zweifel – vom Zweifel.“  
 Ein durchaus gewagtes Wort und ich wiederhole es, damit die Pointe auch wirklich verstanden wird: Der Glaube lebt ohne Zweifel – vom Zweifel!  
 Das klingt paradox, sorgt vielleicht sogar für Verwirrung oder gar für Unverständnis, vor allem, wenn man diesen Satz im Rahmen eines Gottesdienstes spricht.  
 Aber es ist schon auch ‘was d’ran an dem Satz: Wenn der Glaube nicht fragt, wenn er den Zweifel nicht kennt, ist es leicht ein erstarrter, ein toter Glaube.  
 Und ich stelle oft fest, bei Gläubigen, bei denen der Glaube scheinbar wie in Beton gegossen ist, haut das mit der Forderung eines Apostels zumeist nicht hin, der sagt: *Seid „jederzeit bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach dem Grund unserer Hoffnung fragt.“* (1 Petr 3,15)

Unser Glaube ist „frag-würdig“, der Frage wert und würdig und er wächst dadurch, wird fester, wenn er Fragen standhalten kann!  
 Der Glaube lebt zweifellos vom Zweifel!

Wie schnell und voreilig bezeichnen wir Thomas als den „ungläubigen“ Thomas, nur weil er sich schwer tut, mit dem, was uns allen nicht so einfach fällt, zu glauben und anderen zu erklären.

Thomas fragt und zweifelt ja nicht wie die modernen Skeptiker, die grundsätzlich ‘mal alles in Frage stellen, nein, er stellt sich einfach nur mutig der Realität. Jesus stirbt am Kreuz, tot ist tot! Da beißt die Maus keinen Faden ab!



Und jetzt soll der am Kreuz Hingerichtete leben?

Sie haben's vielleicht selber gemerkt, er hatte sich, im Gegensatz zu all den anderen nicht hinter „*verschlossenen Türen und Fenstern*“ verschanzt, er war mutig, er hat sich früher als die anderen auf die Straße getraut und war halt einfach nicht da, als Jesus den Freunden das erste Mal erschien.

Für ihn beginnt jetzt ein Prozess, der mir sehr sympathisch ist: Er geht in die Konfrontation mit dem Unglauben.

Sein Zweifel hat ihn ja nicht in die Verzweiflung gebracht, der Glaube an Jesus war zwar erschüttert, aber nicht verschüttet.

Und Hand auf's Herz, wie oft sind wir in der Situation, dass wir am Zweifeln sind: Warum lässt Gott das zu? Warum greift er nicht ein? Warum beweist er sich nicht?

Solange es gut läuft, kann man leicht Loblieder singen, aber wenn's mal anders kommt, als wir uns das ausdenken, sind wir keinen Deut besser als Thomas ... Und das ist okay!



Es ist für mich schon faszinierend, dass der Auferstandene den Zweifel des Thomas respektiert, ja mit einer eigenen Begegnung belohnt, damit der glauben kann!

Ja, mehr noch der Auferstandene lässt sich sogar auf die Bedingung des Thomas ein: „Wenn ich nicht ... dann glaube ich nicht.“

Und Thomas ist einfach nur überwältigt von dieser völlig unerwarteten Reaktion Jesu und schafft so einen Durchbruch für sich und seinen Glauben.

Die Zweifel und Fragen, die sich für Thomas im Zusammenhang mit dem Tod und der Auferstehung Jesu auftaten, wurden für ihn zu einem reflektierten und vertieften Glauben, der in ein Bekenntnis einmündet, das sonst keiner der Jünger abgelegt hat: „*Mein Herr und mein Gott!*“

Ob Thomas ohne seinen Zweifel zu dieser Erkenntnis durchgebrochen wäre, dass Jesus von Nazareth „wahrer Mensch und wahrer Gott“ ist.

Glauben heißt nicht, dass wir uns alles „vorkauen“ lassen und unüberlegt übernehmen, ohne nachzudenken – das tun wir eh im Alltag viel zu oft, dass wir uns von anderen Dinge „in die Ohren blasen“ lassen, die wir unreflektiert dann „für bare Münze nehmen“.



Glauben heißt, dass wir uns um einen Glauben bemühen, der über Fragen und Zweifel gewachsen und gereift ist.

Ich möchte abschließen mit einem Wort von **Ulrich Schaffer**

*„Du hast das Recht zu zweifeln,  
zu verzagen, die Fassung zu verlieren.*

*Es ist kein Zeichen von Stärke,  
immer stark zu sein.*

*Es ist kein Zeichen von Schwäche,  
schwach zu sein.*

*Vielleicht ist nur der Glaube des Zweifelnden ein  
lebendiger Glaube,  
weil er sich aussetzt.*

*Wer sich nicht verunsichern lässt,  
lebt in einer Burg mit dicken Mauern.*

*Aber das Leben erreicht ihn nicht und er erreicht das  
Leben nicht. –*

*Weil du mitten im Leben stehst,*

*hast du das Recht unsicher zu sein.  
Es spricht für dich, du bist im Werden. – Alle Antworten  
zu haben,  
heißt meistens Antworten zu haben,  
die zu keinen Fragen wirklich passen.“*

Aus: „Grundrechte“ des Christen

## Segen

Der in den Toren steht,  
die Erde und Himmel jetzt noch trennen,  
leuchtend – klar wie Wasser vor dem Fall:  
Er komme euch entgegen  
und nehme jede Angst:  
- die vor dem nächsten Schritt,  
- die vor der Zukunft  
damit ihr mutig euren Weg geht  
und wisset, er geht mit  
in neuen Raum und neue Zeit.

So will's das Leben –  
so will's auch Er.  
Und Segen gebe er dazu,  
der einst das Paradies verschlossen,  
doch neu eröffnet jedem,  
der es sucht.

So komme Gottes Gnade reich auf euch herab auf  
euch und alle, die ihr liebt.

P. Dieter Putzer